Martin Nagelsdiek

Die Nachrichtendienste Europas. Interaktion und Kommunikation

Studienarbeit

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.dnb.de/ abrufbar.

Impressum:

Copyright © 2016 GRIN Verlag
ISBN: 9783668308336

Dieses Buch bei GRIN:

https://www.grin.com/document/341249

Martin Nagelsdiek

Die Nachrichtendienste Europas. Interaktion und Kommunikation

GRIN Verlag

eufom European School for Economics & Management
Standort: Hamburg

Studiengang zum:
Bachelor of Science (B.Sc.) - European Business & Psychology

2. Semester

Hausarbeit in: Integriertes Europa

Die Nachrichtendienste Europas in Interaktion

Autor: Martin Nagelsdiek

Abgabedatum: 2016-06-30

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis

AIVD – Allgemeiner Auskunfts- und Sicherheitsdienst

BfV – Bundesamt für Verfassungsschutz

BMVg – Bundesministerium der Verteidigung

BND – Bundesnachrichtendienst

CTG – Counter Terrorism Group

EAD – Europäischer Auswärtiger Dienst

ECTC – Europäisches Zentrum zur Terrorismusbekämpfung

EMSA – Europäische Agentur für Sicherheit des Seeverkehrs

ESA – Europäische Weltraumorganisation

EU – Europäische Union

EU IntCen – EU Intelligence Analysis Centre | damals SatCen – Satellitenzentrum der Europäischen Union

EU IRU – EU-Meldestelle für Internetinhalte

EUISS – Institut für Sicherheitsstudien der Europäischen Union

EUMC – Militärausschuss der Europäischen Union

EUMS – Militärstab der Europäischen Union

EVA – Europäische Verteidigungsagentur

FIU.NET – Financial Intelligence Units

GASP – Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik der

GeoInt – Geospatial Intelligence

GSR – Generalsekretariat des Rates

GSVP – Gemeinsame Sicherheits- und Außenpolitk

HumInt – Human Intelligence

ImInt – Imagery Intelligence

MAD – Militärischer Abschirmdienst

OSInt – Open Sources Intelligence

PCC-SEE – Police Cooperation Convention for Southeast Europe Secretariat

SELEC – Southeast European Law Enforcement Center

SigInt – Signals Intelligence

TISPOL – European Traffic Police Network

I. Einleitung

Seit 1925 wurden weltweit mehr als 162 Terroranschläge in rund 48 Ländern ausgeübt, bei denen mehr als 10.600 Menschen ihr Leben gelassen haben. Ein kurzer Blick auf die Visualisierung dieser Daten[1] genügt, um dem Betrachter ein Fragezeichen in sein Gesicht zu schreiben. In mir standen sich bei diesem Anblick zwei Kognitionen gegenüber, die sich nicht miteinander haben vereinbaren lassen: das Wissen um Leben in einem hoch-digitalisierten und zunehmend transparenteren Zeitalter (gemeint ist damit das Big-Data-Phänomen, der gläserne Mensch und damit der deutliche Informationsüberschuss) und das Wissen um das scheinbar bestehende Informationsdefizit seitens zuständiger Institutionen, denn diese beachtliche Zahl an Terroranschlägen wurde faktisch nicht verhindert. Aus dieser bestehenden Problematik ergibt sich die folgende Forschungsfrage:

„Wie funktioniert die intra-europäische
Interaktion bzw. Kommunikation der Nachrichtendienste?“

Diese Seminararbeit soll dem Informationszweck dienen, indem sie sich als Forschungsmethode der hermeneutischen Quellenanalyse bedient. Es werden die bereits bestehenden Institutionen benannt, in ihren Funktionen klar definiert und gegeneinander abgrenzt. Dieser Informationsblock soll Aufschluss über potentielle Interaktions- oder Kommunikationsmechanismen geben, welche zusammenfassend in ihrer Funktionalität und über die Anwendung eines Vergleichsmodells in ihrer Praktikabilität bewertet werden.

1 Siehe Anhang.

II. Die Institutionen

An der nachrichtendienstlichen Aufklärungs- und Analysearbeit der Europäischen Union (EU), wenn man von einer solchen sprechen kann, sind diverse Institutionen, die im engeren und weiteren Sinne an dieser Arbeit partizipieren, involviert, auf die im folgenden Abschnitt eingegangen wird.

II.A Nachrichtendienste im engeren Sinne

Definieren lässt sich ein Nachrichtendienst als eine Institution, die Informationen über andere Länder sammelt und aufbereitet, was eine Notwendigkeit für die Außen- und Sicherheitspolitik des eigenen Landes darstellt. Ferner werden von einer solchen Institution nicht-attribuierbare Aktivitäten im Ausland ausgeübt, um jene Außenpolitik implementieren zu können. Zusätzlich werden die von ihr ausgehenden Aktivitäten und Produkte, sowie die beteiligten Personen und Organisationen vor der unautorisierten Enthüllung geschützt[2].

Notwendig wurden jene Nachrichtendienste erst mit dem kontinuierlichen technischen Fortschritt und der Industrialisierung. Um exemplarisch vereinzelte Kategorien, die dem technischen Fortschritt entspringen, aufzugreifen, sind sind die wachsenden Reisemöglichkeiten, das Dampfschiff, der Telegraph und die Massenpresse anzuführen, die das Wissen um die Welt exponentiell haben wachsen lassen, welches von einem solchen Dienst zunächst für die Optimierung militärischer Operationen und darüber hinaus für politische Zwecke zu destillieren war[3].

Die Daten werden auf verschiedene Arten erhoben. Es können nachrichtendienstliche Mittel eingesetzt und weitere Informationen aus öffentlich-zugänglichen und öffentlich-unzugänglichen Quellen abgeschöpft werden. Unter den klassischen nachrichtendienstlichen Mitteln sind folgende Methoden, die in dieser Arbeit nur kurz zum Zwecke der Vollständigkeit dargestellt werden und die Vielfalt an Methoden greifbar machen sollen, zu verstehen[4]: Abhören, Abschalten von Agenten und V-Leute, Abschöpfen der Informationen von V-Leuten und Überläufern, Anwerben neuer V-Leute, Auswertung zum Erstellen von Lagenmeldungen und Unterrichten anderer Institutionen, Beschaffung als Koordinator der Observation und Auswertung, Countermen (gemeint sind „umgedrehte“

2 Vgl. Bimfort (1958), S. 78.
3 Vgl. Chatzoudis (2014), Min. 1:27 – 2:10.
4 Vgl. Holm (1996).

Agenten), Decknamen zur Verschlüsselung, Desinformation zur Informationskontrolle der Antagonisten, Entführung zwecks Informationskontrolle, Erpressung zwecks Informantengewinnung, Falschgeld zur Destabilisierung einer Währung, Forschung (gemeint Ausspähen einer Person), Funkanlagen, Funkaufklärung, Geruchskataster, Giftanschlag, G-Operation zum Anwerben gegnerischer Agenten, Heranspielen, Hit-Teams, Hit-Words, Kompromate, Konspirative Wohnung, Kryptologie, Kundschafter, Kurier, Legende, Lohn, Lügendetektor, Maulwurf, Mikratkameras, Mord, Nadis, Nahbeobachter, ND-Mittel, Observation, Opportunität, Peilsender, Penetrieren, Perspektivagent, Parlamentarische Kontrollkommission, Psycho-Tricks, Residentur, Romeo, Schläfer, Schütteltrick, Sicherheitsprüfung, Spielmaterial, Spionagesatellit, Strahlenkanone, Tipper, Totalfälschung, Toter Briefkasten, Überläufer, Umdrehen, Undercover-Agent, Verbrannt, Verschwindenlassen, V-Leute, Waffenhandel, Wanzen, Zersetzung und Zukleben.

Derzeit befinden sich 56 Nachrichtendienste in der Europäischen Union, die sich jener Methoden mindestens teilweise annehmen. Folglich verfügt jeder Staat im Durchschnitt über zwei Geheimdienste, wobei Deutschland mit drei Institutionen, die im Folgenden skizziert werden, über dem Durchschnitt liegt liegt. Die folgenden Institutionen fungieren in dieser Arbeit als repräsentative Beispiele für die weiteren ungenannten nachrichtendienstlichen Institutionen in der EU.

II.A.1 Bundesnachrichtendienst

Bei dem Bundesnachrichtendienst (BND) handelt es sich um eine Institution die zwecks wirtschaftlicher, politischer und militärischer Auslandsaufklärung 1956 in Angliederung an das Kanzleramt gegründet wurde[5]. Diese Behörde beschäftigt rund 6.000 Mitarbeiter aller Fachrichtungen, denen die Aufgabe zuteil wird, Informationen zu sammeln und auszuwerten, um Erkenntnisse über das Ausland zu gewinnen, was für die Außen- und Sicherheitspolitik der Bundesrepublik Deutschland von großer Relevanz ist – sie hat folglich die Funktion eines Informationsgebers. Die Auftragsrichtlinien werden von der Bundesregierung gestellt, welche in einer kontinuierlichen Wechselbeziehung zum BND steht, wodurch die Erkenntnisgewinnung an den situativ-variablen Informationsbedarf angepasst werden kann. Im Jahre 2004 handelte es sich bei den Aufklärungsschwerpunkten um die Proliferation, den internationalen Terrorismus, den Staatszerfall und die

5 Vgl. Selchert, Bundesnachrichtendienst.

Auseinandersetzung um Ressourcen. Zur Aufklärungsarbeit eingesetzt werden von dem BND, neben den bereits genannten nachrichtendienstliche Methoden, die integrativen Analysen der ausgewerteten Rohdaten, was durch technische Verfahren ermöglicht wird[6]. Gliedern lässt sich die Informationsbeschaffung in vier Kategorien[7]:

- **Hu**man **Int**elligence (HumInt): Informationsgewinnung mittels menschlicher Quellen
- **Sig**nals **Int**elligence (SigInt): rezeptiv-technische Informationsgewinnung
- **Im**agery **Int**elligence (ImInt): Informationsgewinnung durch Visualisieren – Satelliten- und Luftbilder
- **O**pen **S**ources **Int**elligence (OSInt): Informationsgewinnung über frei verfügbare Quellen – quantitativ größtes Informationsaufkommen

Die bereits integrierte Form der Informationen bietet der BND abhängig vom Umfang, Detaillierungsgrad, Adressatenkreis sowie Erscheinungsfrequenz in verschiedenen Produkten an. Darunter fallen die Kanzlerunterrichtungen, Tagesberichte für die Bundesregierung, Regionalberichte und Lagefortschreibungen, Krisenberichterstattungen, Einzelmeldungen, Analysen, Krisenfrüherkennungsanalysen, Warnmeldungen und taktisch operative Hinweise, Beantwortungen gezielter Fragen und Besprechungen zur nachrichtendienstlichen Lage[8]. Zu Koordinierungs- und Kompetenzverteilungszwecken lässt sich der BND in elf Abteilungen gliedern[9]:

- Gesamtlage, Führungs- und Informationszentrum: Koordinierungs- und Steuerungsinstrument für die Produktionsprozesse
- Einsatzgebiete und Auslandsbeziehungen: Koordinator für Beziehungen zu ausländischen Nachrichtendiensten; unterstützt die Bundeswehr bei Auslandseinsätzen mit Informationen
- Regionale Auswertung und Beschaffung Region A und Region B: Themenfelder der Politik, Wirtschaft und Militärpolitik
- Internationaler Terrorismus und Organisierte Kriminalität: Fokus auf Asymmetrischen Bedrohungen, terroristische Netzwerke, Rauschgifthandel, illegale Migration und illegale Finanzströme

6 Vgl. Bundesnachrichtendienst (2004), S. 13.
7 Vgl. Bundesnachrichtendienst (2004), S. 15.
8 Vgl. Bundesnachrichtendienst (2004), S. 17.
9 Vgl. Bundesnachrichtendienst (2004), S. 26.

- Auswertung und Beschaffung, Proliferation, ABC-Waffen und Wehrtechnik: Fokus auf Proliferation und Entwicklung von Wehrtechnik
- Unterstützende Fachdienste: Erstellen von topografischen und geografischen Daten mittels ImInt und OSInt
- Technische Aufklärungs-Region: Informationsbeschaffung mittels SigInt
- Eigensicherung: Sicherstellung der materiellen und personellen Sicherheit sowie Spionageabwehr
- Informationstechnik: Entwicklung von IT-Verfahren zwecks Kommunikationssicherung und Unterstützung der technischen Aufklärung
- Zentralabteilung: Personalmanagement- und Dienst, Organisationsentwicklung sowie Finanz- und Rechnungswesen
- Innerer Dienstag: Verwaltungsnahe Serviceleistungen

II.A.2 Bundesamt für Verfassungsschutz

Eine Bundesbehörde des Bundesinnenministeriums nämlich das Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV), welches im Jahr 1949 unter Gesichtspunkten der Prävention gegen Regierungsantagonisten gegründet wurde, lässt sich auch als Nachrichtendienst und genauer als Inlandsnachrichtendienst klassifizieren. Aufgaben dieser Institution beziehen sich auf das Sammeln und Analysieren von Informationen, die in Beziehung zu freiheits- und demokratiefeindlichen Akteuren stehen. Dies beinhaltet das Sammeln und Analysieren von Informationen, auch unter Anwendung der nachrichtendienstlichen Methoden, bezüglich extremistischer Aktivitäten von Parteien oder Gruppierungen aus dem In- und Ausland. Somit hat diese Institution auch die Aufgaben der Spionageabwehr inne. Ferner ist das BfV an Sicherheitsüberprüfungen von Personen, die mit geheimhaltungsbedürftigen Materialien in Verbindung kommen können, beteiligt[10]. Die Abteilungen gliedern sich wie folgt[11]:

- Abteilung Z: Verwaltung, Personal, Haushalt, EDV und Recht
- Abteilung I: zentrale Fachfragen, Datenschutz, Observation und nachrichtendienstliche Technik
- Abteilung II: Rechtsextremismus und -terrorismus

10 Vgl. Bundesministerium des Innern.
11 Vgl. Selchert, Bundesamt für Verfassungsschutz.

- Abteilung III: Linksextremismus und -terrorismus
- Abteilung IV: Spionageabwehr, Geheim- und Sabotageschutz
- Abteilung V: sicherheitsgefährdende Bestrebungen von Ausländern

II.A.3 Militärischer Abschirmdienst

Im Jahr 1956 wurde die dritte und letzte nachrichtendienstliche Institution der Bundesrepublik Deutschland, die eine Dienststelle des Bundesministeriums der Verteidigung (BMVg) ist und zur Streitkräftebasis der Bundeswehr gehört, gegründet. Hierbei handelt es sich um den Militärischen Abschirmdienst (MAD)[12]. Bei den Aufgaben des MAD handelt es sich um die Informationssammlung und -auswertung zum Zwecke der Extremismus- und Terrorismusabwehr sowie der Spionage- und Sabotageabwehr. Darüber hinaus werden auf Ebene einer Kommandobehörde Aufgaben zum Erlassen und Weisen des BMVg und der Bundeswehr[13] neben weiteren edukativen Leistungen[14] wahrgenommen.

II.B Beteiligte Institutionen

Obwohl die folgenden Institutionen nicht als Nachrichtendienste zu bezeichnen sind, fungieren sie als weitere Akteure in der nachrichtendienstlichen Aufklärungs- und Analysearbeit.

Die europäischen außen- und sicherheitspolitischen Ziele und Maßnahmen wurden in dem Vertrag von Lissabon[15] im Jahr 2009 festgehalten. Daraus resultierend wurde die Errichtung des Amtes des Hohen Vertreters für Außen- und Sicherheitspolitik, welches zurzeit von Federica Mogherini, die zeitgleich das Amt der Vizepräsidentin der Europäischen Kommission ausfüllt, besetzt wird, und des Europäische Auswärtige Dienst erwirkt. Folgende Aufgabenbereiche stellen sicher der EU-Außen- und Sicherheitspolitik[16]:

- Friedenserhaltung und Stärkung der internationalen Sicherheit
- Förderung der internationalen Zusammenarbeit

12 Vgl. Selchert, Militärischer Abschirmdienst.
13 Vgl. Militärischer Abschirmdienst (2014a), S. 1 f.
14 Vgl. Militärischer Abschirmdienst (2014b).
15 Hierbei handelt es sich um eine durch die steigende Mitgliedszahl der EU notwendige institutionelle Reform.
16 Vgl. Europäische Union (2008), Außen- und Sicherheitspoltik.

- Entwicklung und Festigung von: Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Achtung der Menschenrechte und Grundfreiheiten

II.B.1 Europol

Europol ist eine in Den Haag sitzende Strafvollzugsbehörde, die mit 900 Mitarbeitern, davon sind 100 aktive Analysten, für ein sicheres Europa arbeiten. Dieses Ziel mündet in bestehenden Kooperationen mit den Institutionen der EU-Mitgliedsstaaten und denen weiterer Nicht-EU-Partnerländer: Australien, Kanada, Norwegen und USA.

Um ein sicheres Europa zu schaffen, sollen in rund 18.000 Ermittlungen pro Jahr die kriminellen und terroristischen Netzwerke in der EU, mit Hilfe von sogenannten Data-Mining-Tools, angegeben als High-End Technologie[17], und einiger Informationen der Institution EU Intelligence Analysis Centre (EU IntCen), ausfindig gemacht und neutralisiert werden, wobei dieser Institution keine exekutive Funktion zugeschrieben wird. Demnach handelt es sich bei Europol um ein unterstützendes Expertisezentrum in den Schlüsselfeldern des Gesetzesvollzuges und um ein Zentrum der strategischen Nachrichtendienste. Von dieser Polizeibehörde werden folgende Dienste angeboten[18]:

- Unterstützung bei zentralen Gesetzesvollzugsoperationen[19]
- Zentrum für kriminelle Information und Organisation
- Zentrum für Gesetzesvollzugsexpertise
- Konzentration von analytischen Kapazitäten in der EU
- Regelmäßige Berichtserstattung
- 24/7 Hochsicherheits- und Operationszentrum

Zum 25.01.2016 wurde im Einklang mit der Europäischen Sicherheitsagenda 2015-2020 das Europäische Zentrum zur Terrorismusbekämpfung (ECTC) bei Europol zwecks Optimierung des Informationsaustausches und Operationskoordinierung eingerichtet. Dem Team, welches aus 39 Europolermittlern und fünf Experten besteht, unterstehen fünf Abteilungen[20].

Als „Travellers“ wird eine Informationssammelstelle bezüglich ausländischer Terroris-

17 Gemeint ist damit auch „Open Source Text Information Mining and Analysis“ - entworfen wurde das Verfahren für die EU und die Vereinten Nationen (UN), jedoch ist auch IntCen interessiert.
18 Vgl. Europol: About Us.
19 Das sind die zwei jüngsten Operationen: Operation In Our Sites (IOS) VI, Operation Cobra III.
20 Vgl. Monroy (2015).

ten und anderer Personen, die mit terroristischen Netzwerken in Kontakt stehen könnten, bezeichnet. Beteiligt an diesem Informationspool sind Behörden von Australien, Norwegen, Schweiz, Serbien, Mazedonien und Institutionen wie Interpol und Customs and Border Protection.

Des weiteren beschäftigt sich die Abteilung „Terrorist Finance Tracking Program", in der sich das Swift-Abkommen[21] zwischen der EU und den USA manifestiert, mit der Fahndung und Rückverfolgung von Finanzströmen. Dabei können sowohl Ermittler aus den USA als auch Ermittler der EU-Mitgliedsstaaten Finanztransaktionsdaten anfordern. Gleichzeitig soll eben jene Abteilung Europols die Einhaltung datenschutzrechtlicher Bestimmungen überprüfen und gewährleisten.

Unter der Abteilung „Financial Intelligence Units" (FIU.NET) werden Finanzströme über ein dezentrales Computernetzwerk gespeichert und analysiert, um den Informationsaustausch bezüglich der Geldwäsche und der Finanzierung des Terrorismus zu fördern. Gespeist wird dieser Informationspool von Banken und Kreditinstituten, die in Echtzeit auffällige Transaktionen an dieses Netzwerk leiten.

Zusätzlich bestehen bei Europol Abteilungen und Arbeitsgruppen zur Kontrolle von Feuerwaffen und Sprengstoffen. Zusammengefasst werden Informationen von Eurojust, Interpol und die der Behörden von der Schweiz, Australien, Albanien und der USA. Dieser Datensatz dokumentierte bereits die Nutzung und Verbreitung von rund 60.000 Waffen. Reaktiv werden basierend auf den Informationen Operationen wie „Blue Amber[22]" durchgeführt.

Mit der Aufgabe des Aufspürens islamistisch-terroristischer Inhalte und des Meldens zur Entfernung an die Internetdienstleister ist die Abteilung „EU-Meldestelle für Internetinhalte" (EU IRU) beschäftigt.

II.B.2 Europäischer Auswärtiger Dienst

Bei dem im Jahr 2011 gegründete und in Brüssel sitzenden Europäischen Auswärtigen Dienst (EAD) handelt es sich um einen diplomatischen Dienst der EU, der eine kohä-

21 Hierbei handelt es sich um ein Informationsaustauschabkommen zwischen der EU und den USA, welches initial im Jahre 2009 gebilligt wurde.

22 Im Zuge der Blue Amber Operationen vom 04.05. - 24.06.2016 konnten mehr als 500 Verdächtige an über 260 Orten der Welt festgenommen, 2,8 Tonnen Kokain und 390 Vehikel, neben 2,8 Tonnen Metall sichergestellt werden. Beteiligt waren die unterstützenden Spezialisten von Europol, Kurzzeit-Beamte und Kollegen von Internationalen Gesetzesvollzugsinstitutionen (SELEC, TISPOL, PCC-SEE). Sie stellten Echtzeitberichte für die Interventionseinheiten bereit.

rente und wirksame EU-Außenpolitik erwirken und dementsprechend den Einfluss der EU stärken soll. Die 139 auf der Welt verteilten Delegationen unterstützen Federica Mogherini bei dem Umsetzen der Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik der EU (GASP) mit Hilfe von den in Brüssel sitzenden Experten vom Rat der EU, der Europäischen Kommission und der diplomatischen Dienste der EU-Mitgliedsstaaten. Dabei geht es primär um die diplomatische Beziehungspflege zu und die strategische Partnerschaft mit Nicht-EU-Ländern. Genauer lassen sich die Aufgaben wie folgt zusammenfassen[23]:

- Friedensbildung durch politische, wirtschaftliche und praktische Unterstützung
- Gewährleistung der Sicherheit im Rahmen der gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik
- Pflege gutnachbarschaftlicher Beziehungen zu den unmittelbaren Nachbarländern der EU im Rahmen der Europäische Nachbarschaftspolitik (ENP)
- Entwicklungshilfe und humanitäre Hilfe sowie Krisenbewältigung
- Klimaschutz und Schutz der Menschenrechte

II.B.3 Militärstab der EU

Der an das Generalsekretariat des Rates (GSR) angelehnte Militärstab der Europäischen Union (EUMS) stellt der EU militärische Informationen für Frühwarnungen, Lagebewertungen und strategische Planung im Rahmen der Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik (GSVP) und der Petersberg-Aufgaben[24][25] zur Verfügung[26].

Der EUMS untersteht der direkten Weisungsbefugnis des Militärausschusses der Europäischen Union (EUMC), was ihm eine Beratungs-, Bindungs- und Exekutivfunktion zuschreibt. Zusätzlich ist der EUMS als diplomatischer Arm der Hohen Vertreterin für Außen- und Sicherheitspolitik Federica Mogherini unterstellt[27].

23 Europäische Union (2014).
24 Vgl. Algieri (2013).
25 Beinhalten: gemeinsame Abrüstungsmaßnahmen, humanitäre Aufgaben und Rettungseinsätze, Aufgaben der militärischen Beratung und Unterstützung, Aufgaben der Konfliktverhütung und der Erhaltung des Friedens sowie Kampfeinsätze im Rahmen der Krisenbewältigung einschließlich friendenschaffender Maßnahmen und Operationen zur Stabilisierung der Lage nach Konflikten.
26 Vgl. EUR-Lex (2006).
27 Vgl. Bauer (2013).

II.B.4 EU Intelligence and Situation Centre

Bei dieser im Jahr 2002 eingerichteten, auf der European Security and Defence Policy 1999 begründeten und in Brüssel liegenden Analyseinstitution handelt es sich um ein Organ des EAD, welches sich EU Intelligence and Situation Centre[28] (EU IntCen) schimpft. Ziel dieser Einrichtung ist es alle europäischen Nachrichtendienste zu verbinden, bestehende Informationen umfassend auszuwerten und dadurch Situations- und Warnberichte für die Entscheidungsträger im Rahmen der GASP/GSVP zu erstellen.

Die steigende Anzahl an Zivil- und Militärmissionen zusätzlich zu den Anschlägen vom elften September und die vom globalen Terrorismus ausgehende Gefahr[29] machten die Einrichtung einer solchen Analyseinstitution notwendig. Im Jahr 2002 wurde das damalige EU Joint Situation Centre (SitCen) im Rat der EU errichtet. Die Aufgaben dieser Institution gliedern sich wie folgt[30]:

- Bereitstellen exklusiver Informationen für Frau Mogherini basierend auf den Informationen der Nachrichten- und Sicherheitsdienste der Mitgliedstaaten
- Einschätzungen und Besprechungen basierend auf nachrichtendienstlichen und öffentlichen Informationen für den Hohen Vertreter der Außen- und Sicherheitspolitik/Vizepräsidenten, den EAD und weiteren Entscheidungskörpern der EU sowie die Mitgliedstaaten
- Funktion als Schlüsselpunkt für nachrichtendienstliche Informationen der Mitgliedstaaten
- Unterstützung des Präsidenten des Europäischen Rates und der Kommission bezüglich der Außenpolitik

Explizit beschäftigt sich EU IntCen mit der Analyse von kombinierten Daten aus fremden Quellen mit dem Fokus auf geographisch gespannten Regionen, Terrorismus, Handel mit Massenvernichtungswaffen und anderen globalen Bedrohungen.

Die von rund 80 Mitarbeitern erstellten analytischen Produkte von EU IntCen basieren auf gelieferten Informationen der Sicherheits- und Nachrichtendienste der Mitgliedstaaten, öffentlichen Quellen, diplomatischen Berichten, Ratsnetzwerken, internationalen organisationen, Nichtregierungsorganisationen, GSAP-Missionen, Satellitenzentrum der

28 2012 Umbenennung zu EU IntCen.
29 Ein zentraler Faktor waren die Madrider Zuganschläge.
30 Vgl. Ray (2015).

EU und weiteren Einsätzen[31].

IntCen besteht aus entscheidungsfähigen und ausführenden Organen. Unter die entscheidungsfähigen Organe fällt das nachrichtendienstliche Steuerungsamt, welches unter Frau Mogherini agiert und die nachrichtendienstliche Arbeitsgruppe, die von den Direktoren IntCens und Experten der Intelligence Division des EUMS – also einem Teil des EAD – gesteuert werden. Als ausführende Organe sind das EU IntCen in seiner Gesamtheit und das nachrichtendienstliche Direktorat des EUMS anzuführen. Auch diese Institution operiert 24/7, um das zeitnahe Berichten zu gewährleisten. Folglich bestehen enge Kooperationen mit dem EUMS, aber auch mit dem EAD und der Europäischen Verteidigungsagentur (EVA), demnach auch indirekt mit den EU-Mitgliedstaaten. Jedoch übermitteln lediglich zwischen 17 und 20 Mitgliedstaaten Informationen an IntCen, wohingegen jedes Mitglied auf die Produkte von IntCen zugreifen kann. Zusätzlich besteht für die Mitglieder die Möglichkeit ihre Information nur begrenzt für die anderen Mitglieder zugänglich zu machen. Explizit erhält IntCen Informationen von dem EAD, den französischen, deutschen und italienischen Spionagesatelliten und diplomatischen Berichten der EU-Mitgliedstaaten. Darüber hinaus generiert IntCen nachrichtendienstliche Informationen aus öffentlichen Quellen[32] oder Observationen von Krisenzuständen. Der Hohe Vertreter wird auch von Analysten begleitet – zeitweilig reisen Analysten in Krisenzonen ein[33].

II.B.5 Satellitenzentrum der Europäischen Union

Das im Jahr 1992 in Torrejón eingerichtete Satellitenzentrum der Europäischen Union (SatCen) gilt als unterstützende Institution der EU im Bereich der GASP und der GSVP bezüglich Krisenmanagementmissionen und -operationen, indem bildgebende Verfahren, die sowohl präventiv als auch in Echtzeit zur Anwendung kommen, zur Informationsgewinnung eingesetzt werden. Der Fokus liegt dabei auf der **Geo**spatial **Int**elligence (GeoInt)[34]. Hierbei geht es um das Sammeln, Analysieren und Berichten von visuellen Daten. Die Analysearbeit der 121 Mitarbeiter bezieht sich auf kritische Infrastrukturen,

31 Vgl. Ray (2015).
32 Hierbei handelt es sich beispielsweise um kommerzielle US-Satellitenbilder und Chat- sowie Medienanalysen, dennoch wird IntCen keine informationsbeschaffende Funktion zugeschrieben.
33 Vgl. Mai'a (2013), S. 393.
34 Vgl. European Union Sattelite Centre (2014), S. 13 ff.

militärische Potentiale und Massenvernichtungswaffen. Neben weiteren Produkten[35] werden mit Unterstützung der bereitgestellten Informationen humanitäre Hilfsmissionen unterstützt, Notfallpläne erstellt und eine generelle bildliche Kriminalitäts- und Sicherheitsüberwachung geschaffen. Zusätzlich zur GeoInt werden Fortbildungen für Bildanalysten angeboten[3637].

Auch bei dieser operativen Einrichtung besteht ein weitreichendes Kooperationsnetzwerk, welches sich unter anderem aus folgenden Institutionen zusammensetzt: EVA, EMSA, EAD, EU Kommission, EUISS, ESA, EUMS, Frontex und EU IntCen[38].

II.B.6 Berner Club[39]

Da es sich bei dieser Organisation um einen informellen Zusammenschluss zum Zwecke des Informationsaustausches handelt, lassen sich kaum Informationen über den Club finden – selbst die Datenbankanalyse der Hochschule ergab keinen Treffer, der Mehrwert schaffen könnte; die herangezogenen Quellen schlagen auch nicht mit dem Puls der Konsistenz[40].

Die Quellen zeigen, dass Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Luxemburg, die Niederlande, Österreich, Schweiz sich um 1969/71 im diesem Forum organisiert haben[4142] - es handelt sich also um keine EU-Institution. Man geht davon aus, dass sich in diesem Forum die Leiter der Sicherheits- und Inlandsnachrichtendienste der EU, Norwegen und der Schweiz[43] versammeln und über ihn sicherheits- und nachrichtendienstlich-relevante Informationen zwischen den Mitgliedern ausgetauscht werden.

Als Reaktion auf die Terroranschläge am 11.09.2001 hat der Club die Counter Terrorist Group (CTG) eingerichtet, die die Kooperation und den Informationsfluss verbessern soll. Die Pariser Anschläge und die allgemeine Terrorgefahr erzwangen auf institutioneller Ebene einen konkreten Plan zur Errichtung eines Anti-Terror-Zentrums. „So soll bis Juli in der Zentrale des niederländischen Nachrichtendiensts AIVD in der Nähe von Den

35 Vgl. European Union Satellite Centre (2016), Capability development initiatives.
36 Vgl. Darunter fallen folgende Kurse: GeoInt, ImInt, Sketchup, SAR, Nuclear und In-situ.
37 Vgl. European Union Sattelite Centre (2014), S. 17 ff.
38 Vgl. European Sattelite Centre (2014), S. 7 ff.
39 Auch Club de Berne genannt.
40 Die Online-Quellen sind in sich teilweise widersprüchlich.
41 Vgl. Krempl (2016).
42 Vgl. Monroy (2016).
43 Vgl. Bundesamt für Polizei (2004).

Haag ein Anti-Terror-Zentrum entstehen, das den Austausch von Informationen zwischen den Sicherheitsbehörden erleichtern und beschleunigen soll“, so heißt es in dem Spiegel-Artikel diesen Jahres[44].

44 Vgl. Diehl (2016).

III. Diskussion

Da die öffentlichen Quellen keinen Zugang zu den qualitativen Schriften zu gewähren scheinen, beschränkt sich diese Arbeit lediglich auf den Kommunikationsstil der Institutionen. Eine Analyse der inhaltlichen Wertigkeit der Kommunikation liegt nicht vor.

Auf Basis der präsentierten Informationen lässt sich nun festhalten, dass Nachrichtendienste im Allgemeinen auf drei Weisen miteinander kommunizieren/interagieren können. Im Anschluss wird ein Modellfall[45] auf alle drei Alternativen angewandt, was eine erste Bewertungsgrundlage für die Effektivität und den potentiellen/faktischen Nutzen der Alternativen darstellt.

Der **formell-direkte** Weg des Informationsaustausches, also das faktische Versorgen eines anderen Nachrichtendienstes mit eigenen Informationen, bietet bei a) einer positiv-interdependenten Beziehung zwischen den Einrichtungen und b) einer wechselseitigen und uneingeschränkten Kooperationsbereitschaft den potentiell größten Gesamtgewinn an, da Informationsbestände nur positiv beeinflussbar sind – wenn der Austausch nicht zu einer ein- oder mehrseitigen Informationsmehrung führt, müssen Informationen zwangsläufig in ihrer Richtigkeit positiv beeinflusst werden. Wenn die Analyseergebnisse miteinander korrelieren, sinkt die Wahrscheinlichkeit eines kollektiven Fehlers – hierbei sei vorausgesetzt, dass die Institutionen die Informationen unabhängig voneinander analysieren; faktisch unterscheiden sich die Einrichtungen im Technikstand[46] und demnach auch in den Beschaffungs- und Analysemethode. Resultieren die Analysen ausgehend von den gleichen Informationen in verschiedenen Ergebnissen, müssen die Resultate und ggf. auch die Analyseverfahren geprüft werden, was letztendlich die Verfahren optimiert und somit einen langfristig-positiven Einfluss auf die Produkte der Institution hat. Diese Vorteile sind jedoch nur auf Zeitkosten, die durch die bürokratischen Strukturen entstehen, zu realisieren.

Die dennoch teilweise bestehende Kooperationsaversion, unabhängig von dem Zeitfaktor, erklärt Müller-Wille mit fünf Einflussfaktoren[47]:

1. Misstrauen
2. Gefährdung der Austauschbeziehung zu den USA
3. Trittbrettfahrer

45 Vgl. Jensen (2012), S. 4 ff.
46 Vgl. Coy (2014).
47 Vgl. Müller-Wille (2008), S. 49 ff.

4. Einflussverminderung
5. Angst vor Manipulation

Die zweite Möglichkeit des Informationstausches ist von **informell-direkter** Natur – es werden also anonym Informationen ausgetauscht. Hierbei werden einige der genannten Einflussfaktoren in ihrer Wirkung nullifiziert, die Kooperationsbereitschaft wird gezeigt, wird aber von dem Schutzverhalten negativ beeinflusst. Die bilaterale Beziehungsschwächung und die potentielle Einflussverminderungen, die aus fehlerhaften Informationen resultieren können, sind in ihrer Angst nicht realisierbar, da die Informationen keiner Einrichtung zuzuordnen sind. Jedoch resultiert jenes Vermeidungsverhalten in den Ängsten des/der Adressaten – eine Institution, hat Informationen über den Informationsbestand einer anderen, was eine weitere Informationsasymmetrie schafft. Zusätzlich können die Informationen nicht von den Quellen verifiziert werden, sie sind also manipulierbar. Bei dem Berner Club kann man davon ausgehen, dass es sich um diese Methode handelt. Es sei angemerkt, dass bei einer so engen und exklusiven Kooperationsbeziehung das Misstrauen der Mitglieder untereinander gegen Null geht. Theoretisch lässt sich auch in dieser Konstellation die Angst vor der Manipulation aushebeln, indem die Quellen offen ausgetauscht werden. Ob dies bei dem Berner Club der Fall ist, hängt von der tatsächlichen Austauschart ab, welche nicht öffentlich ist[48].

Einen weiteren Weg stellt die **formell-indirekte** Variante dar. Hierbei werden Informationen verschiedener Institutionen gebündelt, im Falle von IntCen auch analysiert, und anschließend den Beteiligten zugänglich gemacht. Die Einflussfaktoren 1. und 5. werden auch bei dieser Methode in ihrer Wirkung nullifiziert. An dieser Stelle hinzuzufügen sind die zeitlichen Einbußen, die entstehen, wenn sich in einer Institution die Informationsmassen der Akteure zur Analyse sammeln. Daher verwundert es auch nicht, dass die Institution für die Qualität ihrer Berichte kritisiert wird: man „[...] bekomme qualitativ gleichwertige Informationen und Analysen, jedoch bekomme man sie schneller über Zeitschriften und Internetdienstleister“, heißt es von der Cross-border Research Association aus der Schweiz[49].

In dem bereits angesprochenen Modellfall werden die Informationsbestände einzelner Staaten in Relation gesetzt. Abhängig von dieser Beziehung stellt sich bei den Staaten

48 Zu Verifikationszwecken könnten auch Quellen ausgetauscht werden. Eventuell wird die Austauschart an den Notfall und an die daraus resultierende Notwendigkeit der Verifikation angepasst.
49 Vgl. Cross-border Research Association, Analysis of EU Situation Centre.

ein bestimmtes Investitionsverhalten bezüglich der Verteidigung ein[50]. Die Ausgangssituation lässt sich wie folgt beschreiben. Im ersten Fall gibt es zwei Staaten und eine transnationale Terrororganisation, die die Verteidigungsinvestitionen der Staaten beobachtet und das Ziel hat, mit einem Angriff den höchsten Schaden anzurichten. Die Staaten können sich entscheiden, ob sie investieren oder nicht. Ihr Ziel ist es, die Kosten und den Schaden minimal zu halten. Die Investitions- oder Verteidigungsstrategie richtet sich nach den Informationen über die Terrororganisation und der Strategie des zweiten Staates – all diese Informationen werden von den Nachrichtendiensten an die Entscheidungsträger geleitet. Die verbleibenden Fälle sind in ihren Informations- und Investitionsmöglichkeiten variabel.

Es ergeben sich vier Informationskonstellationen:

1. Die Staaten verfügen über gleiche und vollständige Informationen über die Terrororganisation und den anderen Staat. Beide Staaten werden in diesem Beispiel investieren, weil sie nur im Falle der getätigten Investition die Chance auf die sichere Abwehr haben – im Falle der ausbleibenden Investition wird der Staat mit einer Wahrscheinlichkeit von 50% bzw. 100% angegriffen (kein Land investiert; anderes Land investiert). In der Praxis würde dies zu einer Überinvestition in Relation zum anderen Staat führen, da so die Wahrscheinlichkeit nicht-angegriffen zu werden steigt. Notwendig dafür ist, dass die Investitionskosten unter der Schadenserwartung liegen. Diese Informationsbeziehung aufgrund des wachsenden Datenvolumens nicht zu erreichen.
2. Verfügen die Staaten über gleiche aber insgesamt unvollständige Informationen führt das sowohl zu einer präventiven Überinvestition als auch zu einer reaktiven Überinvestition. Sobald die Investition des anderen Staates die des eigenen überschreitet, wird in die eigene Verteidigung investiert – nur gültig, solange die Kosten unter der Schadenserwartung, die nicht mehr der tatsächlichen Schadenserwartung entspricht, liegen. Dieser Fall ist mit einer uneingeschränkt-kooperativen Beziehung denkbar.
3. In dem dritten Fall sind die Informationen ungleich aber insgesamt vollständig. Kommt es in dieser Konstellation zu einer Kooperation, kann die Investition erfolgreich an die Kapazitäten der Terrororganisation angepasst werden – erneut

50 Vgl. Jensen (2012), S. 2 ff.

findet die Anpassung nur statt, wenn die Kosten unter der Schadenserwartung liegen. Findet keine Kooperation statt, führt dies zu einer uneingeschränkten Überkompensation, da sich ein Staat lediglich an den Investitionen des anderen Staates orientieren kann und diese übersteigen muss. Abermals ist aufgrund des wachsenden Informationsbestandes ein in seiner Gesamtheit komplementärer Bestand nicht realitätsnah.

4. Der vierte Fall beschreibt ein ungleiches und unvollständiges Informationsverhältnis. Unabhängig von einer stattfindenden Kooperation wird die Überinvestition einsetzen, weil man das Schadenspotential nicht abschätzen und sich erneut nur an dem Investitionsstand des anderen Staates orientieren kann. Auch gemäß der Pascalschen Wette lohnt sich eine Überinvestition – es handelt sich um ein realitätsnahes Szenario.

Alleine aus diesem Modell lässt sich ein wichtiger Aspekte herauskristallisieren.
Der sogenannte Cheaptalk kann Informationen generieren, ohne Kosten entstehen zu lassen. Bei dem realitätsnahen Szenario richtet sich die Investitionsstrategie ohnehin primär nach dem anderen Akteur. Zusätzlich dazu können, dürfen, oder wollen die Quellen möglicherweise nicht aufgedeckt werden.

Unter den Umständen des realitätsnahen vierten Szenarios könnte ein formell-direkter Informationsaustausch zu einer Validierung und Angleichung der Informationen dienen, jedoch sind bürokratische Hürden mit den einhergehenden Zeiteinbußen zu überwinden. Eine einheitliche Investitionsstrategie wird dennoch ermöglicht, was bei einer höheren Staatenanzahl das Angriffsrisiko gleichmäßig verteilt. Eine Angleichung würde somit auch einen Kompensationsplan für den angegriffenen Staat benötigen.

Der informell-direkte Informationsaustausch hat unter diesen Bedingungen und unter Berücksichtigung einer notwendig engen Kooperation, wie der formell-direkten Austausch, die Möglichkeit die Bestände und Investitionen anzugleichen. Erneut sind Kompensationspläne von einer essentiellen Notwendigkeit.

Ein formell-indirekter Austausch ermöglicht es, wie die anderen Verfahren auch, eine Bestandshomogenität zwischen den Akteuren herzustellen. Festzuhalten ist jedoch, dass mit Zeiteinbußen zu rechnen ist und dass ein solcher Austausch eine verstärkende Wirkung auf die Einflussfaktoren 2) und 4) hat.

Ausgehend von den dargestellten Informationen lässt sich sagen, dass die Vielzahl von Institutionen, die sowohl verschiedene als auch gleiche Informationsbereiche abdecken, definitiv einen positiven Einfluss die Informationsvielfalt und -genauigkeit haben. Die offensichtlich positiv-interdependente Beziehung legt im Angesicht der internationalen Terrorbedrohung nahe, dass, um eine möglichst reibungslose Kommunikation und Interaktion der Nachrichtendienste zu erreichen, eine utilitaristische, in dem Fall wechselseitige und uneingeschränkte-kooperative Beziehung anzustreben ist. Ein supranationales Sicherheitsbewusstsein und ein ausreichender Kompensationsplan wären ausgehend von diesem Modell zu entwickeln.

IV. Literaturverzeichnis

Algieri, F. (2013): Petersberg-Aufgaben. URL: http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/177188/petersberg-aufgaben, 2013, Einsichtnahme: 2016-06-15

Bauer, M. (2013): Militärstab der EU. URL: http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/177135/militaerstab-der-eu, 2013, Einsichtnahme: 2016-06-15

Bimfort, M. T. (1958): „A Definition of Intelligence“, Studies In intelligence, Freigegeben, o.O. 1958

Bundesamt für Polizei (2004): Treffen des „Club de Berne“ in der Schweiz. URL: https://web.archive.org/web/20131122195058/http://www.ejpd.admin.ch/ejpd/de/home/dokumentation/mi/2004/ref_2004-04-28.html, 2004, Einsichtnahme: 2016-06-15

Bundesministerium des Innern: Bundesamt für Verfassungsschutz. URL: http://www.bmi.bund.de/DE/Themen/Sicherheit/Verfassungsschutz/Bundesamt-Verfassungsschutz/bundesamt-verfassungsschutz_node.html, o.J., Einsichtnahme: 2016-06-30

Bundesnachrichtendienst (2004): Der Auslandsnachrichtendienst Deutschlands, Berlin, 2004

Chatzoudis, G. (2014): Geheimdienst-Kulturen, Episode 1 | Snowden ist überall, schon lange. URL: http://www.lisa.gerda-henkel-stiftung.de/geheimdienste?nav_id=5077, 2014, Einsichtnahme: 2016-06-13

Coy, P. (2014): The Bloomberg Innovation Index. URL: http://www.bloomberg.com/graphics/2015-innovative-countries/, 2014, Einsichtnahme: 2016-06-30

Cross-border Research Association: Analysis of EU Situation Centre, o.O., o.J.

Diehl, J. (2016): Innere Sicherheit: Europäische Geheimdienste richten Anti-Terror-Zentrum ein. URL: http://www.spiegel.de/politik/ausland/terrorismus-europaeische-geheimdienste-richten-anti-terror-zentrum-ein-a-1078201.html, 2016, Einsichtnahme: 2016-06-15

Europäische Union (2008): Außen- und Sicherheitspolitik. URL: http://europa.eu/pol/cfsp/index_de.htm, 2008, Einsichtnahme: 2016-06-13

Europäische Union (2014):Europäischer Auswärtiger Dienst (EAD). URL: http://europa.eu/about-eu/institutions-bodies/eeas/index_de.htm, 2014, Einsichtnahme: 2016-06-15

European Union Satellite Centre (2016): SatCen leaflet, o.O., 2016

Europol: About Us. URL: https://www.europol.europa.eu/content/page/about-us, o.J., Einsichtnahme: 2016-06-14

EUR-Lex (2006): Militärstab der Europäischen Union (EUMS). URL: http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=URISERV%3Ar00006, 2006, Einsichtnahme: 2016-06-14

Holm, C., Adam, P., Jaeger, U., Knauer, S., Kogelfranz, S., Paul, R. (1996): Das Arsenal von A – Z. URL: http://www.spiegel.de/spiegel/spiegelspecial/d-8870325.html, 1996, Einsichtnahme: 2016-06-13

Jensen, T. (2012): National Responses to Transnational Terrorism: Intelligence and Counterterrorism Provision, Kopenhagen, 2012

Krempl, S. (2016): Europäisches Geheimdienstzentrum soll nicht im EU-Kontext operieren. URL: http://www.heise.de/newsticker/meldung/Europaeisches-Geheimdienstzentrum-soll-nicht-im-EU-Kontext-operieren-3146463.html, 2016, Einsichtnahme: 2016-06-15

Mai'a, K., D., C. (2013): A European Transgovernmental Intelligence Network and the Role of IntCen, Perspectives on European Politics and Society, Oslo, 2013

Militärischer Abschirmdienst (2014a): Dienststellen der Streitkräftebasis, Über uns. URL: http://www.kommando.streitkraeftebasis.de/portal/a/kdoskb/!ut/p/c4/04_SB8K8xLLM9MSSzPy8xBz9CP3I5EyrpHK94uyk-OyUfL3y1MySlOKS4hK93MQUvdLUpNSi0rxi_YJsR0UAUKJtgw!!/, 2014, Einsichtnahme: 2016-06-14

Militärischer Abschirmdienst (2014b): Über uns. URL: http://www.kommando.streitkraeftebasis.de/portal/a/kdoskb/!ut/p/c4/04_SB8K8xLLM9MSSzPy8xBz9CP3I5EyrpHK94uyk-OyUfL3y1MySlOKS4hK93MQUvdLUpNSi0rxi_YJsR0UAUKJtgw!!/, 2014, Einsichtnahme: 2016-06-30

Monroy, M. (2015): „Anti-Terror-Zentrum“: Europols neuen Kompetenzen fehlt bislang die rechtliche Grundlage. URL: https://netzpolitik.org/2015/anti-terror-zentrum-europols-neuen-kompetenzen-fehlt-bislang-die-rechtliche-grundlage/, 2015, Einsichtnahme: 2016-06-15

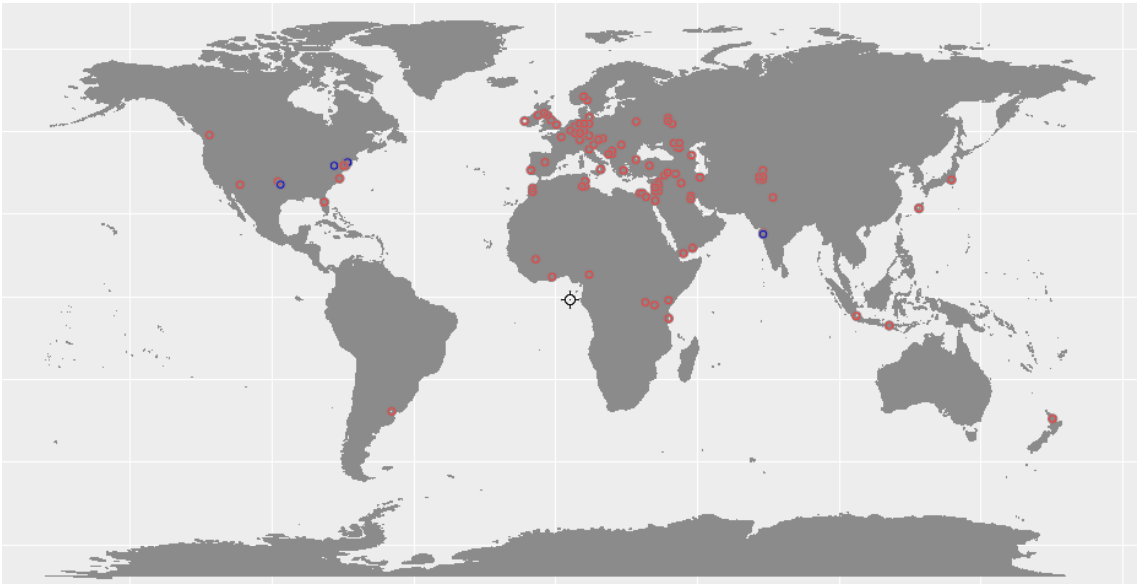
Monroy, M. (2016): Jahr der „gemeinsamen Zentren“: Europäische Geheimdienstzentrale in den Niederlanden geplant. URL: https://netzpolitik.org/2016/jahr-der-gemeinsamen-zentren-europaeische-geheimdienstzentrale-in-den-niederlanden-geplant/, 2016, Einsichtnahme: 2016-06-15

Müller-Wille, B. (2008): The effect of international terrorism on EU intelligence cooperation, Camberley, 2008

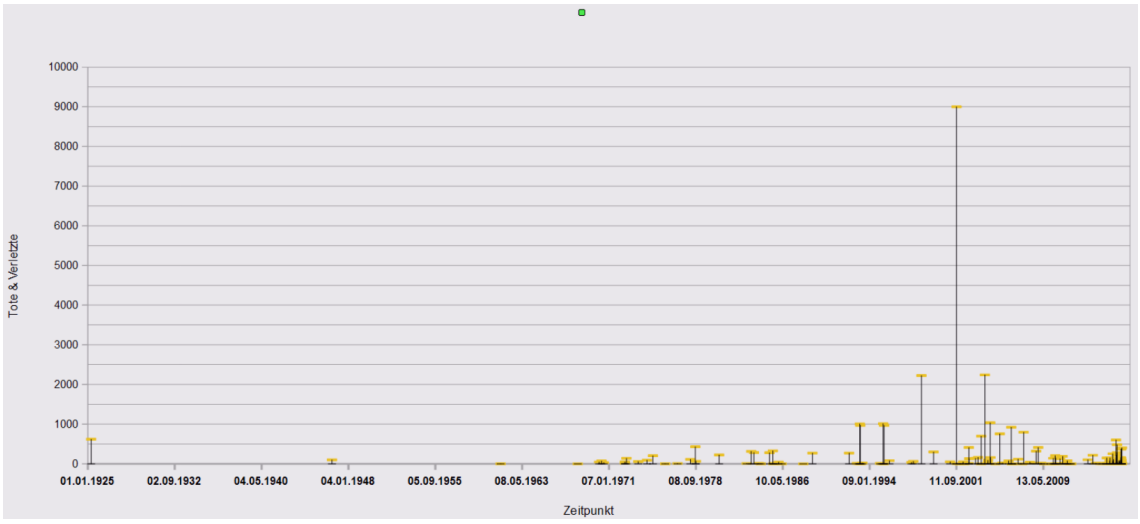
Ray, C. (2015): EU IntCen Factsheet-Public, o.O., 2015

Selchert, K.: Geheimdienste.org, Informationen über Nachrichtendienste. URL: http://www.geheimdienste.org/index.html, o.J., Einsichtnahme: 2016-06-14

V. Anhang



Bildquelle: Nagelsdiek (2016), Verortete Terroranschläge.



Bildquelle: Nagelsdiek (2016), Zeitstrahl: Terroranschläge nach Opferanzahl und Zeitpunkt.